

Der „Rote Dreier“

So wird die Briefmarke Sachsen MiNr. 1 bezeichnet, für die auch der Name „Sachsen-Dreier“ gebräuchlich ist. Gültig ab dem 1. Juli 1850 gilt sie als zweite deutsche Briefmarkenausgabe. Zugleich ist dies die entscheidende Marke für eine in den Haupt-MICHEL-Nummern vollständige Sammlung von Altdeutschland.



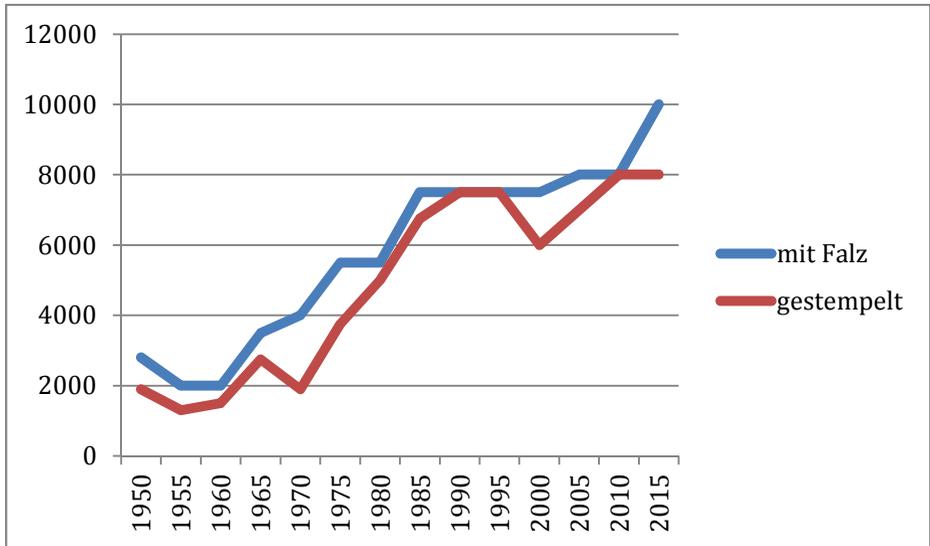
Es gibt zwar auch andere hoch bewertete altdeutsche Briefmarken, aber ungebraucht wird Sachsen MiNr. 1 nicht übertroffen, und bei den wenigen Konkurrenten, die gebraucht noch höher bewertet sind, kann man immer auf eine erheblich günstigere ungebrauchte Marke ausweichen. Wenn das Ziel der Sammlung also lautet, von jeder altdeutschen Marke ein

Exemplar zu besitzen, kommt man am Sachsen-Dreier nicht vorbei. Das ist eigentlich recht erstaunlich, denn mit einer Auflage von immerhin 500 000 Stück ist dies ja keine seltene Marke. Von vielen Marken wurden und werden deutlich weniger gedruckt.

Der Grund für die hohe Bewertung ist also an anderer Stelle zu suchen. Entscheidend ist die besondere Art der Verwendung, für die der Sachsen-Dreier gedacht war. Sie war nämlich vorgeschrieben für Sendungen unter Kreuzband.

Unter Kreuzband versteht man zwei sich meist rechtwinklig kreuzende Papierstreifen, die um eine Drucksache geschlungen waren. Auf diesen Streifen wurde dann die Anschrift vermerkt, und in vielen Fällen wurde die Briefmarke auch dazu verwendet, den Papierstreifen an der Drucksache zu fixieren. Der Empfänger einer solchen Sendung war sicher vorsichtig, wenn es darum ging, die Sendung unversehrt zu erhalten. Dazu löste er das Kreuzband von der eigentlichen Sendung, in dem er z. B. die Marke, die diese beiden Bestandteile verband, zertrennte. Und schon

gab es einen Sachsen-Dreier weniger. Von den 500 000 gedruckten Stücken ist daher ein verhältnismäßig großer Anteil im Postbetrieb zerstört worden oder verloren gegangen. Dies macht die erhaltenen Stücke mit zu begehrtesten Marken der deutschen Philatelie.



Von Anfang an hatte diese Marke einen stolzen Preis, der ihrer Beliebtheit und Begehrtheit Rechnung trägt. Seither haben sich die Bewertungen fast kontinuierlich erhöht. Unregelmäßiger als bei der Erhaltung ungebraucht mit Falz verlief die Entwicklung bei gebrauchten Marken. Vorübergehende Rückgänge sind ebenso zu beobachten wie Zeiten, in denen die beiden Erhaltungen gleich bewertet waren. Wir sehen darin eine Bestätigung, dass diese Marke eben das Schlüsselstück für die Altdeutschlandsammlung ist, das dem Sammler kaum Spielraum für die Wahl ungebraucht oder gebraucht lässt, will er diese Marke besitzen.